05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943
Faktor 20
Sa.

Euskirchener Beobachter

Ein Appell an Alle!

Hab und Gut finden ihren höchsten Wert im Dienste an der Nation. Was jeder von uns an Besitz hegt und mehrt, ist zusammengefaßt das stolze Unterpfand der Größe und Macht unseres ganzen Volkes. Darum müssen wir uns dazu erziehen, dieses Volksgut zu pflegen und vor Schaden zu hüten. Diese Pflicht verlangt eine ganz besondere Achtsamkeit gegenüber den Gefahren des Feuers, weil gerade das Feuer Jahr für Jahr ungeheure Lücken in das deutsche Volksvermögen reißt. Von jeher entfallen zwei Drittel aller Brände auf das Land. Der Großteil davon entsteht zur Erntezeit. Sträflicher Leichtsinn, gedankenlose Fahrlässigkeit oder gewissenlose Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen sind in 60 vH. aller Fälle die Hauptbrandursachen. Mit anderen Worten: 60 Prozent aller Erntebrände sind bei richtigem Verhalten vermeidbar! Deswegen richtet die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, Kreisdienststelle Euskirchen, an die gesamte Landbevölkerung des Kreises Euskirchen den dringenden Appell, besonders jetzt im Kriege im Interesse der Sicherstellung unserer Ernährung alle Maßnahmen gewissenhaft zu beachten, die zum Schutze unserer Ernte gegen Brandgefahr erforderlich sind. — Raucht nicht in Scheunen oder in der Nähe von Erntevorräten; gebraucht kein offenes Feuer oder Licht, sondern nur vorschriftsmäßige Laternen! — Haltet die Schutzabstände zwischen Schobern und Lokomobilen, Antriebsmotoren, Eisenbahnen, Straßen, Wegen und Gebäuden unbedingt ein! — Achtet auf Funkenflug aus Schornsteinen, Rauchrohren und Antriebsmaschinen! — Setzt Trecker in Scheunen oder Räumen mit feuergefährlichem Inhalt nicht in Betrieb, auch nicht beim Hinein- oder Herausfahren! — Haltet Sand und Schaufeln stets bereit, da Brände von Leichtdieselkraftstoff und Sondertraktorenkraftstoff ! wie Benzinbrände nicht mit Wasser zu löschen sind! — Haltet Zündhölzer in sicherer Verwahrung, damit eure Kinder nicht zu Brandstiftern werden! — Denkt daran: Wer sich durch Fahrlässigkeit am deutschen Erntegut versündigt, hilft dem Feind!

Ein gutes Jagdjahr

Die Jäger haben in diesem Jahr keine Ursache, sich über geringen Wildnachwuchs zu beklagen. Im Gegenteil: der milde Winter und die guten Voraussetzungen im vergangenen Frühjahr boten besonders Hasen und Rehen so gute Fortpflanzungsmöglichkeiten, wie selten in einem Jahr vorher. Ueberall begegnet man in Wald und Feld spielenden Hasen, die im kommenden Herbst dem Weidmann reiche Beute liefern werden. Auch die Rehe zeigen sich in Rudeln, wie mengenmäßig in den letzten Jahren nicht mehr gesehen. Nach den bis jetzt gemachten Beobachtungen hat sich auch Meister Reineke von dem stärkeren Abschuß vergangener Jahre recht gut erholt.

Der böse Wille ist strafbar

Vorbereitungshandlungen mit der vollen Täterstrafe bedroht

Die kürzlich ergangene Strafrechtsangleichungsverordnung setzt nach dem Vorbild des Strafrechts der Alpen- und Donaugaue das Bestreben fort, dem verbrecherischen Willen entscheidende Bedeutung zu verschaffen, und zwar sowohl auf dem Gebiet des Versuchs, wie auch im Bereich der Teilnahme. Sie beschränkt sich zunächst darauf, die Bestrafung des Versuchs auf einige wichtige Fälle auszudehnen, in denen sie bisher auch im Altreich vermißt wurde. In einer Erläuterung berichtet darüber im einzelnen Reichsgerichtsrat Nietzsch vom Reichsjustizministerium in der „Deutschen Justiz".

Wichtig ist beispielsweise die Bedrohung des Versuchs für die Hehlerei. War bisher der Kauf gestohlener Ware ohne gleichzeitiges Ansichbringen noch keine Hehlerei, so ist er jetzt strafbar. Ebenso ist heute das Angebot des Ankaufs gestohlener Sachen als Versuch der Hehlerei mit Strafe bedroht.

Auch der Versuch des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der falschen eidesstattlichen Versicherung, der Urkundenfälschung und Urkundenvernichtung und der Falschbeurkundung wird bestraft. Von grundlegender Bedeutung sind die neuen Bestimmungen des Paragraph 50. Die bisherige Praxis des Reichsgerichts ließ die Bestrafung des Anstifters und Gehilfen nur zu, wenn sich der Haupttäter selbst strafbar gemacht hatte und zurechnungsfähig war. Das führte dazu, daß beispielsweise die Beihilfe zur Tat eines Geisteskranken straflos war, da es an einer strafbaren Haupttat fehlte.

Künftig genügt für die Strafbarkeit des Teilnehmers, daß der Haupttäter den äußeren Tatbestand einer strafbaren Handlung verwirklicht oder versucht hat. Schuldunfähigkeit eines Beteiligten nicht entgegen. Die Begünstigung ist nunmehr auch dann strafbar, wenn der Vortäter schuldunfähig war, und der Erwerb einer gestohlenen Sache auch dann Hehlerei, wenn der Erwerber von einem geisteskranken Vortäter erwirbt. Die Neufassung bestätigt die anerkannte Lehre, daß neben dem unmittelbaren Täter auch der mittelbare Täter mit der Täterstrafe zu belegen ist. Täterwille begründet Täterschuld, Anstifterwille begründet Anstifterschuld, Unterstützungswille begründet Gehilfenschuld.

Die Strafdrohung gilt nicht nur dem, der die Tat ausführt, sondern auch dem, der sie durch einen anderen ausführen läßt. Die letzte Konsequenz aus dem Willensstrafrecht zieht die neue Verordnung dadurch, daß sie die Vorbereitungshandlungen mit der vollen Täterstrafe bedroht. Es kann also künftig die Aufforderung zu einem Mord und die Verabredung eines Mordes sowie das Eintreten in ernsthafte Verhandlungen über einen Mord schon mit Todesstrafe geahndet werden. Die Härte dieser Strafdrohung ist jedoch nur tragbar, wenn gleichzeitig der Reue weitestgehend Bedeutung verschafft wird. Bei tätiger Reue kann die Vorbereitungshandlung sogar für völlig straflos erklärt werden. Vereitelt der Teilnehmer die Ausführung der Tat, so stellt die Verordnung Straflosigkeit in Aussicht. Auch die tätige Reue desjenigen wird durch Straflosigkeit belohnt, der sich freiwillig und ernstlich bemüht hat, die Ausführung der Tat oder ihren Erfolg zu verhindern, der mit diesen Bemühungen aber keinen Erfolg hatte, weil ein anderer Umstand die Vollendung der Tat verhindert hat.

Neuigkeiten vom Tage

Glück muß der Mensch haben!

Wiederum gab die Loskiste unseres braunen Glücksmannes einem Gewinner den großen Treffer von 500 Mark her. In diesem Fall war es ein Unteroffizier, der unter den letzten Losen, die er dem Kasten entnahm, den Gewinn für sich buchen konnte.

Altmaterialsammlung auch in den Ferien

Nach einem Runderlaß des Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird die Altmaterialsammlung an den höheren Schulen auch während der verlängerten Ferien durchgeführt.

Neue Urlauberkarten ab 9. August 1943

Seit 9. August 1943 geben die Kartenausgabestellen an die Urlauber und sonst zum Empfang Berechtigten neue Urlauberkarten aus. Für die alten Urlauberkarten ist der 22. August 1943 der letzte Gültigkeitstag. Nach dem 22. August 1943 dürfen die Abschnitte der alten Urlauberkarten nicht mehr beliefert werden. Die Ernährungsämter und Kartenausgabestellen sind auch nicht berechtigt, diese Karten in neue umzutauschen.

Die Brombeeren reifen!

Rötlich, braun und schwarz leuchten die dicken Brombeeren jetzt aus dem Gerank an Waldecken, Wegen und Hängen. Wenn man auch in der übrigen Jahreszeit das Brombeergesträuch gern als lästig und überflüssig bezeichnet, so bietet es jetzt doch kostbare Früchte, die in den nächsten Wochen ausreifen und zu vorzüglichen Gelees und Säften bereitet werden können. Die Brombeere ist wegen ihrer der Gesundheit dienenden Aufbaustoffe besonders geschätzt.

Für die Landwirtschaft

Am 19. August finden in Krefeld Absatzveranstaltungen des Rheinischen Verbandes für Tieflandrinderzucht für schwarzbunte und rotbunte Bullen und tragende Rinder mit vorheriger Sonderkörung der Bullen und des Landesverbandes Rheinischer Schweinezüchter für Eber und tragende Jungsauen mit vorheriger Sonderkörung der Eber statt.

Ein teurer Stehplatz

Wir sollen nur reisen, wenn es unbedingt notwendig ist. Lassen wir es dahingestellt, ob alle, die jetzt unterwegs sind, diese Mahnung der Reichsbahn als Forderung der Front beherzigen. Jedenfalls ist eine Erscheinung dabei auffällig, daß es mehr als bisher Reisende der Polsterklasse gibt. Wie Sardinen in der Büchse eingepfercht, sitzen sich die Leute gegenseitig fast auf dem Schoß und die Füße wissen nicht wohin in der Enge, wo der sattsam bekannte Apfel nicht zur Erde fallen kann. Und dann entspinnt sich in der Regel dieses Gespräch: „Und wir haben gerade gedacht, wenn wir zweite Klasse nehmen, bekommen wir sicher einen Sitzplatz ..." und „In der dritten Klasse ist es längst nicht so voll ..."

Ja, wenn viele das gleiche denken und es besonders schlau anfangen wollen, kommt eben das Gegenteil heraus. Und die Moral von der Geschichte? Wer durchaus reisen muß, der fahre wenigstens in der Wagenklasse, die er auch sonst benutzt hat und die von der Reichsbahn im gewohnten Verhältnis gestellt wird. Warum im Kriege "höher hinaus" wollen? Anstatt einen solchen teuren Stehplatz einzuhandeln, ist es gewiß ratsamer, „eisern zu sparen" und hölzern zu sitzen.

Dieselbe Erfahrung kann man in den Wartesälen der Reichsbahn machen. In der 2. Klasse sitzt man gedoppelt und weiß oft keinen Platz zu finden, während in der 3. Klasse die Stühle leer sind. Ist der Drang auf der sogenannten sozialen Stufenleiter in die Höhe zu klettern, so stark?

Handwerksmeister als Berufsschulhelfer

Wie auf dem Gebiete der Volksschule ist nun auch für die Berufsschule die Schulhelferlaufbahn geöffnet. Dem Mangel an Lehrkräften soll durch geeignete Kräfte aus anderen Berufszweigen, die als Berufsschulhelfer ausgebildet werden, abgeholfen werden. Zumeist sind es Handwerksmeister, die wegen einer Kriegsverletzung an der Ausübung einer praktischen Arbeit behindert sind und die auf diesem Wege ihre praktischen Kenntnisse weiter verwerten können. Der erste Einweisungslehrgang für Berufsschullehrer dauert etwa drei Wochen.

Licht lockt Bomben!

Gerade jetzt trägt jeder Volksgenosse eine erhöhte Verantwortung in der Befolgung aller Luftschutzmaßnahmen, die zur Abwehr von Schäden am Leben und Eigentum angeordnet sind. Vor allem keinerlei Nachlässigkeit in der Durchführung der Verdunklung! Es kommt geradezu einem Verbrechen gleich, bei Fliegeralarm unvorsichtig auch nur einen Augenblick in einem nichtverdunkelten Raum das Licht einzuschalten, denn Licht lockt Bomben! Deshalb ist immer wieder zu prüfen, ob von außen trotz der Verdunklung noch ein Lichtschimmer, der den feindlichen Bomben als Wegweiser dienen könnte, sichtbar ist.

Schätze des Eifelwaldes

In den Wäldern der Eifel haben jetzt die Pilzsammler mit ihrer Tätigkeit eingesetzt. Nach den bisherigen Feststellung ist anzunehmen, daß sich das Sammeln auch in diesem Jahre lohnt. Genaue Kenntnis der Pilzarten ist jedoch wichtige Voraussetzung. Gerade in der Kriegszeit sollen die Schätze des Eifelwaldes der Ernährungswirtschaft weitgehend dienstbar gemacht werden. — Die Haselnußsträucher weisen einen sehr guten Behang auf; Es sind günstige Aussichten für einen guten Ertrag gegeben. Die Früchte gehen in diesem Jahre früher als sonst ihrer Reife entgegen. Es ist aber dringend geraten, sie ausreifen zu lassen, denn einmal haben sie erst dann ihren vollen Nährwert, und zum anderen vertrocknet eine nicht ausgereifte Haselnuß in den meisten Fällen in sich.

Sport in der Heimat

Reichsschwimmtag 1943 im Bann 272 Euskirchen

Am Sonntag fand in sechs Badeanstalten des hiesigen Bannbereichs der in diesem Jahr erstmalig von der Reichsjugendführung angesetzte Reichsschwimmtag statt. Wenn auch das Wetter bis zur Austragung der Wettkämpfe nicht allzu schön war, klärte es sich kurz vor Beginn auf und während der Kämpfe war das herrlichste Schwimmwetter zu verzeichnen. Von den Badeanstalten in Kierdorf, Lechenich, Weilerswist, Steinbachtalsperre und Münstereifel liegen noch keine Berichte bzw. Ergebnisse vor. Nachstehend geben wir die einzelnen Sieger in den einzelnen Wettbewerben bekannt:

HJ-Klasse: 100 Meter Brust: 1. Heinz [illegible] (Streifendienst) 1:24,0 Min.; 2. Kaspar [illegible] (Gef. Fl. I) 1:26,2 Min.; 3. Heinz [illegible] (Streifendienst) 1:29,7 Min.; 4. Hans [illegible] (Gef. Na. I) 2:03,8 Min.; 5. Hans Floßdorf (Gef. Mo I) 2:05,7 Min. Hermann Czekal (Gast, außer Konkurrenz) 1:21,4 Min.

100 Meter Rücken: 1. Willi Münch (Gef. Mo. I) 1:54,6 Min.; 2. Heinz Fritz (Streifendienst) 2:36,8 Min.; 100 Meter Kraul: 1. [illegible] Ney (Gef. MHJ I) 1:36,2 Min. 4×50-Meter-Staffel (beliebig): 1. Standort Euskirchen (HJ) 4:27,6 Min.; 2. Jungstamm Euskirchen (DJ) 4:46,8 Min.

DJ-Klasse: 50 Meter Brust: 1. Balduin Stegh (Gef. MHJ I) 1:04,4 Min.; 2. Peter Unkelbach (Fähnl. MFG) 1:07,2 Min.; 3. Peter Stegh (Fähnl. 19) 1:10,0 Min.; 4. Peter Lengersdorf (Fähnl. 16) 1:11,4 Min. 25 Meter Rücken: 1. Peter Stegh (Fähnl. 19) 27,8 Sek.; 2. Hubert Britz (Gef. MHJ I) 28,7 Sek.; 3. Peter Langen (Gef. MHJ I) 29,6 Sek.; 4. Balduin Stegh (Gef. MHJ I) 32,2 Sek.

BDM-Klasse: 100 Meter Brust: 1. Annemie Burgsmüller 2:05,4 Min.; 2. Marliese Bäder 2:38,8 Min.

JM-Klasse: 50 Meter Brust: 1. Annemie Klee (JM-Gruppe 12) 1:14,3 Min.; 2. Käthe Roitzheim (JM-Gruppe 18) 1:20,4 Min.; 3. Grete Auel (JM-Gruppe 19) 1:21,5 Min.

Hoffen wir, daß bei den anderen Veranstaltungen die Teilnehmerzahl und die Ergebnisse besser sind.

Aus dem Fußball

Euskirchener Ballspielklub 1a — TuS Zülpich 1a 6:0 (4:0). Obwohl wir in unserer Vorschau uns über den Stand und die Stärke der beiden Mannschaften infolge der Sommerpause kein Bild machen konnten, hat der Ballspielklub uns nicht enttäuscht und den Widersacher Zülpich glatt mit 6:0 Toren aus dem Rennen geworfen. Der Ballspielklub gewann dieses Spiel verdient auf Grund seines spielerischen Könnens.

Euskirchener BC. (Pimpfe) — TuS Zülpich (Pimpfe) 4:1 (0:1). Genau so wie die erste Jugend gewann auch die Pimpfenmannschaft klar und überlegen mit 4:1 Toren und stellte damit unter Beweis, daß die Mannschaft bestens gerüstet ist für die kommenden Spiele. Obwohl Zülpich bis zur Pause noch mit 1:0 Toren führte, gelang es den Jungen vom Ballspielklub, nach dem Wechsel alles auf eine Karte zu setzen und klar zu gewinnen.

Euskirchener BC. 1b — TuS. Zülpich 1b (ausgefallen). —p.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter, lebensfroher Bruder und Schwager, der treubesorgte, gütige Onkel seiner drei Neffen, mein lieber Enkel, unser Neffe und Vetter

Theo Heinrich Delang

Kriegsfreiwilliger O.-Soldat in einer Panzer-Jäger-Komp., Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern

im Alter von 31 Jahren, am 16. Juli 1943 im Freiheitskampfe des deutschen Volkes auf dem Felde der Ehre seine Treue mit dem Tode besiegelte. Er starb für seine Idee im festen Glauben an Deutschlands Sieg. Auf einem Heldenfriedhof im Osten fand er seine letzte Ruhe. Möge ihm die fremde Erde leicht sein.

In tiefer stolzer Trauer:
Frau Gertrud Delang, verw. Hechler, geb. Rütt, Feldwebel Ludwig Hechler (z. Zt. auf Urlaub) und Frau Leni geb. Pillig nebst Sohn Franz, Josef Michalski und Frau Josefa geb. Delang nebst Söhnen Günther und Rolf, Ludwig Rütt als Großvater und die übrigen Anverwandten.

Köttingen, Düsseldorf, im August 1943.
Trauerhaus: Köttingen, Heerstraße 61.
Exequien: Donnerstag, 10 Uhr, in der Rektoratskirche Köttingen.

Nach banger Ungewißheit erhielten wir nun die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser über alles geliebter Sohn, herziger Bruder, Schwager und Onkel

Uffz. und Flugzeugführer
Heinrich Schmitz

Inhaber der Frontflugspange für Jäger, des goldenen HJ.-Ehrenzeichens und anderer Auszeichnungen

uns kein Wiedersehen mehr schenkte. Von einem Einsatzflug kehrte er nicht mehr zurück. Im Alter von nahezu 25 Jahren gab er sein Leben für Führer, Volk und Vaterland. Wer ihn gekannt hat, kann unseren unfaßbaren Schmerz ermessen. Auf einem Soldatenfriedhof betteten seine Kameraden ihn zur letzten Ruhe.

Fern seinem Grabe trauern in tiefem Schmerz um ihn:
Seine Eltern: Michael Schmitz und Frau Mechtilde geb. Tippmann, Frau Mechtilde Stegh geb. Schmitz u. Josef Stegh, Frau Gertrud Spitzer geb. Schmitz und Gefr. Kurt Spitzer, Obergefr. Peter Schmitz (z. Zt. im Felde) und Frau Maria geb. Schneider, Frau Käthe Kacir geb. Schmitz und Gefr. Otto Kacir (z. Zt. im Felde), Frau Veronika Linke geb. Schmitz und Ltn. Helmut Linke (z. Zt. im Felde), Gefr. Fritz Schmitz (z. Zt. im Felde).

Esch, Kuchenheim, Ingolstadt, Köln, im August 1943.
Exequien: Freitag, den 20. August 1943, in der Pfarrkirche zu Esch

Bei dem Fliegerangriff auf Bonn am 12. August verloren wir unseren lieben Sohn, den guten Vater seiner kleinen Tochter, unseren Schwiegersohn, Schwager und Neffen, den auf Urlaub weilenden

Obergefreiten
Otto Schiffer

Inhaber des E.K.2. und der Ostmedaille im 34. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Frau Minchen Lambertz verw. Schiffer, Max Lambertz, Gertl Schiffer und Anverwandten.

Euskirchen, Bonn-Endenich, den 16. Aug. 43 (Münstereifeler Straße 22)
Beerdigung: Mittwoch, den 18. August 1943, 10 Uhr, von der Kapelle des Endenicher Friedhofes aus; anschließend die Exequien in der Pfarrkirche zu Endenich

Unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter
Johann Meurer

am 22. Juli 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von 35 Jahren den Heldentod fand. Auf einem Heldenfriedhof bettete man ihn zur letzten Ruhe.

In tiefem Schmerz:
Geschw. Meurer und Anverwandten

Palmersheim, den 16. August 1943
Die Exequien werden gehalten in der Kapelle zu Palmersheim am Freitag, dem 20. August 1943, morgens 9 (10) Uhr

Statt besonderer Anzeige

Am Freitag, dem 13. August, verschied nach kurzer Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, meine liebe Gattin

Frau Anna Maria Eschweiler
geb. Esser

im Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer:
Joseph Eschweiler, [illegible] und die übrigen Anverwandten.

Euskirchenn, Arloff, den 13. August 1943.
Die Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 18. August, vormittags 9 Uhr, in der St.-Martinskirche zu Euskirchen; anschließend ist die Beerdigung.
Mit uns trauert der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Firma I. Deutschbein, Euskirchen

Für die herzliche Teilnahme beim Tode und der Beerdigung unserer guten, unvergeßlichen Tochter und Schwester sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere denjenigen, die unserer durch schriftliche Anteilnahme gedachten, sowie der Nachbarschaft unseren herzlichsten Dank.

Familie Matth. Kiel

Müllheim, im August 1943

Lebensmittelkartenausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 23. Aug. bis 19. September 1943 — 53. Zuteilungsperiode — erfolgt für die Haushaltungen der Stadt Münstereifel am Dienstag, dem 17. August 1943, im Schulungsraum des Parteihauses, und zwar:

No	1—100	von 9—10 Uhr
No	101—200	von 10—11 Uhr
No	201—300	von 11—12 Uhr
No	301—400	von 14—15 Uhr
No	401—500	von 15—16 Uhr
No	501—623	von 16—17 Uhr

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten und Karten für Sonderzuteilung für Fliegergeschädigte findet am Donnerstag, dem 19. August 1943, von 9—10 Uhr, auf Zimmer 10 des Rathauses statt.

Um eine reibungslose und schnelle Ausgabe der Karten zu ermöglichen, und vor allen Dingen um ein unnötiges Wartenlassen der pünktlichen Abholer zu vermeiden, wird gebeten, die oben angesetzten Zeiten genau einzuhalten und die Lebensmittelkartennummer mitzubringen und vorzuzeigen.

Bei Fliegeralarm Lebensmittelkarten, Kleiderkarten usw. mit in den Keller nehmen!

Münstereifel, 13. August 1943.

Der Bürgermeister der Stadt Münstereifel
gez. Arntz.

Bekanntmachung

II. Nachtrag zur Steuerordnung für die Erhebung einer Wertzuwachssteuer im Landkreise Euskirchen

Auf Grund der §§ 6, 16 und 17 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23.4. 1906 (G.S.S. 159) in der Fassung der Novelle vom 26. 8. 1921 (G.S.S. 495) wird in Verbindung mit § 1 der Verordnung über die Aufhebung von Beschlußzuständigkeiten und Anhörungsrechten von Vertretungskörperschaften und kollegialen Behörden in der Kreisinstanz vom 26. 9. 1939 (RGBl. S. 1981) zu der vorbezeichneten Steuerordnung folgender Nachtrag erlassen:

Der § 17 wird gestrichen.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Euskirchen, den 8. Januar 1943.

Der Landrat:
gez. Dr. Bardenheuer

Vorstehender II. Nachtrag zur Wertzuwachssteuer-Ordnung für den Landkreis Euskirchen wird hiermit gemäß § 19 Abs. 1 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes in der Fassung der Verordnung vom 17.3. 1933 (G.S.S. 43) für die Dauer der Gültigkeit der Hauptordnung genehmigt.

Köln, den 26. Februar 1943.
I. E. 91/43.
Der Regierungspräsident
Im Auftrage: gez. Dr. Schmeißer

Vorstehender II. Nachtrag zur Wertzuwachssteuerordnung für den Landkreis Euskirchen vom 21. 1. 1932, 28. 6. 1932/18. 8. 1939 bzw. 8. 1. 1943 und der Genehmigung des Regierungspräsidenten wird hiermit veröffentlicht

Euskirchen, den 10. August 1943.

Der Landrat
In Vertretung:
gez. Dr. Loben, Kreissyndikus

Bekanntmachung

III. Nachtrag
zu der Ordnung zur Erhebung einer Kreissteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein im Landkreise Euskirchen

Auf Grund der §§ 6, 16 und 17 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. 4. 1906 (G.S.S. 159) in der Fassung der Novelle vom 26. 8. 1921 (G.S.S. 495) wird in Verbindung mit § 1 der Verordnung über die Aufhebung von Beschlußzuständigkeiten und Anhörungsrechten von Vertretungskörperschaften und kollegialen Behörden in der Kreisinstanz vom 26. 9. 1939 (RGBl. S. 1981) zu der vorbezeichneten Steuerordnung folgender Nachtrag erlassen:

Der § 1 erhält folgenden Zusatz als Absatz 2.

Abs. 1 gilt sinngemäß für die Erlangung der Befugnis zum Betriebe von

1. Kantinen, Kameradschaftsheimen und Offiziersheimen der Wehrmacht, deren Betrieb sich auf den Kreis der Wehrmacht beschränkt,
2. Kantinen, Kameradschaftsheimen und Offiziersheimen der Polizei, deren Betrieb sich auf den Kreis der Polizei beschränkt,
3. Bahnhofswirtschaften, Speisewagen, Kantinen und Fahrpersonalküchen sowie Erfrischungshallen auf Bahnhöfen, soweit diese nach § 16 Abs. 5 des Reichsbahngesetzes vom 13. 3. 1930 (RGBl. II S. 369) den Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht unterliegen.
4. Erfrischungsanstalten der Reichspost, deren Betrieb sich auf den Kreis der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichspost beschränkt,
5. Kantinen der Unterkünfte des Reichsarbeitsdienstes, deren Betrieb sich auf den Kreis des Arbeitsdienstes beschränkt.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Euskirchen, den 14. November 1942.

Der Landrat
gez. Dr. Bardenheuer

Vorstehender III. Nachtrag zur Schankerlaubnissteuerordnung für den Landkreis Euskirchen wird hiermit gemäß § 19 Abs. 1 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes in der Fassung der Verordnung vom 17. 3. 33 (GSS. 43) für die Dauer der Gültigkeit der Hauptordnung genehmigt.

Köln, den 20. Februar 1943.

Der Regierungspräsident
Im Auftrage: gez. Dr. Schmeißer

Vorstehender III. Nachtrag zur Schankerlaubnissteuerordnung für den Landkreis Euskirchen vom 2. 12. 1932/26. 2. 1934/19. 4. 1938 bzw. 14.11. 1942 und der Genehmigung des Regierungspräsidenten wird hiermit veröffentlicht.

Euskirchen, den 10. August 1943.

Der Landrat:
In Vertretung:
gez. Dr. Loben, Kreissyndikus

Luftschutz-[illegible]-Gesellschaft
Schwanke & Co., K.-G.
Köln, Brüsseler Str. 35 [illegible] Postfach 484

GERMANIA
Nur drei Tage!
Ein Filmdokument von zauberhafter Schönheit und packenden Szenen von Jagderlebnissen und schwieriger Forschungsarbeit der Schäfer-Expedition 1938/39
Geheimnis Tibet
Ein Blick in das „Verbotene Land". Ueber schneebedeckte Grenzpässe, vorbei an Ruinen alter Kulturen führt der Weg zur hl. Stadt Lhasa
Die Stadt mit den goldenen Dächern, durch die majestätische Bergwelt des Hymalajagebirges
Die Deutsche Wochenschau
Anfang: 2.45, 5.00, 7.25 Uhr
Jugendliche nur 2.45 und 5.00 Uhr zugelassen!

ODEON
Ein Frauenschicksal von einer unvergleichlichen Künstlerin gestaltet:
Paula Wessely
Späte Liebe
Ein Wien-Film mit: Attila Hörbiger, Fred Liewehr, Eric Frey, Inge List
Die Geschichte zweier starker Herzen und ihre Bewährung
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen
Anfang: 2.50, 5.10, 7.30 Uhr

ATRIUM
Nur drei Tage!
Ein Lustspiel von Format.
Anny Ondra, Herm. Thimig, Ralf-Arthur Roberts
Eine Nacht im Paradies
Ein tolles Lustspiel mit amüsanten Einfällen und Verwechslungen
Jugendliche zugelassen
Anfang: 2.50, 5.00, 7.05 Uhr

Die Deutsche Wochenschau

Lebensmittel-Gemischtwarengeschäft, gutgehend, sofort zu kaufen gesucht. Barkapital vorhanden. Wambach, z. Zt. Neustrelitz, Mecklenburg, Hotel Reutergarten

Kleines Haus in Euskirchen od. nähere Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter 796 WB Euskirchen

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt gesucht oder selbständige Kraft für halbe Tage. Frau M. Stieb, Euskirchen, Bonner Straße 4

Weg. Betriebsüberlastung wird unsere werte Kundschaft gebeten, von dem 1. September 1943 kein Saatgetreide mehr anzuliefern. Saatreinigungs-Genossenschaft, Friesheim

Küchenherd, auch kleiner, gebraucht, und Bettstelle mit Keilkissen, auch Eisenbett, v. Fliegergeschädigt. zu kaufen ges. Steinhausen, Ludendorf bei Euskirchen, bei Polizeihauptwachtmstr. Lützohann

Suche großes kath. Bild, kleineres kann eingetauscht werden. Ang. 526 WB Euskirchen

Kinderwagen zu kaufen ges. Wwe. Kunz, Kuchenheim, Neustraße 24

Dunkelrote Handtasche Sonntag 1. August, in Lechenich, in der Kino-Vorstellung liegen gelassen. Ehrlicher Finder wird gebeten, dieselbe auf dem Fundamt in Lechenich abzugeben. Belohnung 100.— Mk.

Schülerin sucht möbl. Zimmer mit Familienanschluß. Major Kallenberg, Euskirchen, Am Kahlenturm 24

Junge Kontoristin, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stelle in Euskirchen. Angeb. unter 527 WB Euskirchen

Küchenherd u. Zimmerofen zu kaufen gesucht. Auskunft WB Euskirchen

Tüchtiger Spritfaktor Zwirnmeister erfahren, sucht sof. Stellung. Angeb. 7964 WB Euskirchen

---

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Ausgabe Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammel-Nr. 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070. Postscheckkonto: Köln 56 580. Bezugspreis monatlich 2,— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Bestellgeld); bei Postbezug 2,— RM einschl. 18 Rpf. Postzeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zustellgebühr, bei sechsmaliger wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 222 / Jahrgang 19 — Mittwoch, 18. August 1943 — Preis 10 Pf.

Insel Sizilien planmäßig geräumt

Nach fünfwöchigem Kampf alle deutschen und italienischen Truppen mit sämtlichen Waffen und Gerät auf das Festland übergeführt – Durchbruchsversuche der Sowjets wieder vereitelt – 283 Panzer vernichtet – Zahlreiche Abschüsse und Versenkungen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Mius-Front wurden örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen.

Am mittleren Donez trat der Feind im Raum von Isjum nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum erwarteten Angriff an. Alle Durchbruchsversuche der Bolschewisten wurden vereitelt. Der Feind hatte schwerste Verluste an Menschen und Material.

Im Kampfgebiet südwestlich Bjelgorod führten die Sowjets nur örtliche Angriffe, die überall abgewehrt wurden. Bei dem gestern gemeldeten erfolgreichen deutschen Gegenangriff verlor der Feind nach bisherigen Meldungen 4200 Tote, über 1600 Gefangene sowie [illegible] Panzer, 110 Geschütze, 112 Granatwerfer, zahlreiche andere Waffen und eine große Menge Kriegsgerät.

Während die Sowjets im Abschnitt westlich Orel nur schwache vergebliche Angriffe führten, setzten sie südlich und südwestlich Wjasma sowie südwestlich Belyj und am Ladogasee ihre starken Angriffe fort. Auch diese scheiterten am zähen Widerstand unserer Truppen, die insgesamt 283 feindliche Panzer vernichteten.

Die Luftwaffe griff feindliche Ansammlungen und Truppenbewegungen am mittleren Donez und im Raum südwestlich Bjelgorod an und zerstörte neun Transportzüge. Am 15. und 16. August wurden bei sechs eigenen Verlusten 110 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Im Seegebiet von Sizilien wurden zwei feindliche Handelsschiffe mittlerer Größe von Bomben schneller deutscher Kampfflugzeuge schwer getroffen. Bei der Abwehr eines Luftangriffs auf süditalienisches Gebiet schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 13 viermotorige Bomber ab. Damit vernichteten deutsche Luftverteidigungskräfte in der Zeit vom 13. bis 16. August im Mittelmeer 35 britisch-nordamerikanische Flugzeuge.

Deutsche Schnellboote torpedierten vor der Ostküste Siziliens einen feindlichen Zerstörer. In der Messina-Straße wurden durch Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine ein britisches Schnellboot versenkt und ein Artillerieschnellboot vernichtet. Ein im Nachschubverkehr für Sizilien eingesetzter Motorfährpram der Kriegsmarine schoß während eines Tagesangriffs vier feindliche Flugzeuge ab. Von anderen Fahrzeugen der Kriegsmarine wurden im Seegebiet nördlich Sizilien von acht angreifenden britischen Torpedoflugzeugen vier abgeschossen.

Ein Verband deutscher Fernkampfflugzeuge versenkte in den Abendstunden des 15. August in den Gewässern westnordwestlich Lissabon aus einem durch Flakkreuzer und Zerstörer gesicherten feindlichen Geleitzug drei Transporter mit zusammen 25 000 BRT und beschädigte mindestens zwei weitere große Schiffe durch Torpedotreffer. Alle Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück.

Tages- und Nachtangriffe feindlicher Fliegerkräfte auf mehrere Orte in den besetzten Westgebieten, darunter auch auf Außenbezirke der Stadt Paris, verursachten erhebliche Verluste unter der Bevölkerung. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe sowie durch Flakabwehr wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 20 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht an der Südostküste Englands und im Bereich der Themsemündung Einzelziele mit Bomben schweren Kalibers an.

*

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt:

Seit fünf Wochen stehen auf Sizilien deutsche Truppen und Teile einiger italienischer Divisionen gegen eine vier- bis fünffache feindliche Ueberlegenheit in hartem, erbittertem Kampf. Durch den heldenhaften Widerstand unserer Truppen, die in schwierigstem Gelände und bei tropischer Hitze Uebermenschliches geleistet haben, wurde der Feind gezwungen, immer neue Verbände in den Kampf zu werfen, um seine großen Verluste an Menschen und Material aufzufüllen. Seit 14 Tagen ist die planmäßige Räumung der Insel im Gange. Dem nachdrängenden Feind wurden in der Abwehr und durch wuchtige Gegenangriffe schwerste Verluste zugefügt. Alle Versuche des Gegners, durch rollende Luftangriffe gegen den Uebersetzverkehr oder durch Vorstöße mit Seestreitkräften in die Messina-Straße unsere Truppen auf Sizilien abzuschneiden, scheiterten. Feindliche Landungskräfte im Rücken unserer Front wurden vernichtet. Trotz stärkster feindlicher Luftüberlegenheit gelang es, die gewaltige Uebersetzbewegung nach Kalabrien planmäßig durchzuführen, so daß bis 17. August sechs Uhr früh alle deutschen und italienischen Truppen einschließlich ihrer schweren Waffen, Panzer, Geschütze, Kraftfahrzeuge und des Geräts über die Straße von Messina auf das Festland übergeführt waren.

Als einer der letzten verließ General der Panzertruppen Hube, der die Kämpfe auf Sizilien geleitet hatte, die Insel.

Diese ungeheure militärische und organisatorische Leistung wurde ermöglicht durch die Tapferkeit der Truppe, die zu Lande jeden Durchbruch verhinderte, durch den unermüdlichen heldenhaften Einsatz der Kriegsmarine, die nur mit Kleinfahrzeugen den Verkehr bewältigte und mit leichten Seestreitkräften in den Flanken schützte, und durch den starken Schirm, den die Luftwaffe mit Jägern und Flakartillerie über der Straße von Messina spannte. Führung und Truppe haben eine Leistung vollbracht, die in die Kriegsgeschichte ebenso eingehen wird wie eine siegreiche Angriffsschlacht.

Handelsschiffe in Brand geschossen

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 17. August

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag lautet:

Die vor der Stadt Messina gelegenen Stellungen wurden am Montag dem Feind durch die italienischen und deutschen Nachhuten in bitteren Kämpfen streitig gemacht. Auf der Reede von Syrakus warfen unsere Sturzkampfbomber zwei Handelsschiffe in Brand. Ein großer Dampfer wurde durch ein Torpedoflugzeug in der Nähe der tunesischen Küste schwer getroffen.

Feindliche Maschinen unternahmen Angriffe auf Turin und in der Umgebung von Viterbo und Foggia. Die Feststellung der Zerstörungen und der Opfer ist noch im Gange. In der Gegend von Foggia wurden von deutschen Jägern 13 viermotorige feindliche Flugzeuge abgeschossen, sowie zwei weitere von den Flakbatterien. Drei weitere Maschinen wurden in Turin durch die Flakartillerie und unsere Nachtjäger zerstört. Einzelaktionen, die von feindlichen Flugzeugen in den Provinzen Lecce, Salerno und Reggio Calabria unternommen wurden, verursachten nur wenige Menschenverluste und geringe Schäden.

Bei erfolglosen Angriffen gegen Geleitzüge stürzten fünf britische Torpedoflugzeuge in die See; vier von ihnen waren durch das Feuer unserer Geleitschiffe und eines von unseren Aufklärungsflugzeugen getroffen worden.

In der Schweiz notgelandet

Bern, 18. August

Nach einer amtlichen Mitteilung sind in den Mittagsstunden des 17. August zwei amerikanische viermotorige Flugzeuge in der Schweiz notgelandet, das eine um 12.48 Uhr in Dübendorf, das andere um 14 Uhr in Uetzendorf (Kanton Bern). Die Besatzungen von je zehn Mann sind interniert worden.

Eine Probe unsrer Stärke

Dr. E. Berlin, 18. August

Seit auf Sizilien die Kämpfe begannen, waren sie, das wurde sehr bald klar, ein Maßstab für die Kampfkraft der deutschen Wehrmacht. Die Kämpfe auf der Insel, in gebirgigem Gelände und bei großer Hitze durchgeführt, verliefen von Anfang an wesentlich anders, als der Feind sich gedacht hatte. Er war an Land gegangen in der Annahme, gewissermaßen mit einem Spaziergang durch die Insel zu marschieren und die jenseitige Küste zu erreichen. Es kam anders. Der harte Widerstand der deutschen Truppen und der italienischen Verbände schon in den gebirgigen Stellungen längs der Südküste und Ostküste der Insel zeigt, daß die Truppen der feindlichen Armeen, die nach und nach die Insel betraten, dem Gegner nicht gewachsen waren. Dabei waren es teilweise erprobte Männer der englischen 8. Armee, die den langen Wüstenfeldzug hinter sich hatten und die, das wollen wir nicht leugnen, mit einigen Hoffnungen ihre neue Aufgabe angetreten hatten.

Gerade die Armee des Generals Montgomery stieß auf den stärksten Widerstand. Sie war es, die auf Catania zustieß und trotz massierter Angriffe mit allen Waffen sich nicht imstande zeigte, die Ebene von Catania zu nehmen, solange der deutsche Gegner die Ebene sicherte. Tagelange Angriffe bewiesen, daß beste englische Verbände außerstande sind, deutsche Truppen in offener Feldschlacht zu schlagen, trotz der für unsere Soldaten nicht günstigen allgemeinen Lage. Dieses Kampfbild änderte sich nicht, als der Entschluß gefaßt war, die Insel zu räumen, und die deutsche Führung daranging, die Front von Stellung zu Stellung, allmählich, unter ständiger heftigster Einwirkung durch den Feind, zurückzunehmen. Weder die Beschießung durch feindliche Seestreitkräfte noch Angriffe der weit überlegenen feindlichen Luftmacht, auch nicht Landungen im Rücken der eigenen Linien konnten unsere Truppen, weder die Führung noch die vorn kämpfenden Soldaten, auch nur einen Augenblick in ihren Absichten wankend machen. Die Räumung vollzog sich daher planmäßig, bis schließlich von jeder Division nur ein Bataillon und in den letzten Tagen nur je eine Kompanie im Kampf stand. Massierte Einwirkung unserer Flak-Verbände kam in diesem letzten Abschnitt des Sizilien-Feldzuges zur vollen Geltung. Dann verließen die letzten Soldaten, unter ihnen ihr Oberbefehlshaber General Hube, die Insel.

Dieser Feldzug wird allgemein als Probe angesehen für etwa kommende Kämpfe irgendwo auf dem Kontinent. Wir können hier nur allgemeine Folgerungen ziehen. Ebenso wie die einzelnen Schachzüge unserer Führung in den letzten 14 Tagen sich der Berichterstattung naturgemäß entzogen, um die Erreichung des Zieles nicht zu stören, so werden wir uns auch heute nicht mit den Einzelzügen militärischer Art befassen können. Allgemein aber darf das deutsche Volk stolz sein auf die Leistungen seiner Soldaten auf Sizilien. Mancher unter uns mag sich gefragt haben, ob den einen oder anderen deutschen Verband das Schicksal von Tunis abermals treffen würde. Für die deutsche Kriegführung aber war es von vornherein klar, daß diesmal die Lage wesentlich anders war und infolgedessen der Ausgang der Verteidigung Siziliens zu einem Erfolg insofern führen würde, als uns die Preisgabe von Truppen wie von Material erspart bleiben mußte. Der Weg über die Straße von Messina war gewiß nicht sehr lang, aber die feindliche Uebermacht zur See und zur Luft war gewaltig. Namentlich unsere Seestreitkräfte hatten einen außerordentlich harten Stand, denn es war ja kein Geheimnis, daß die hier gegenüber stehende feindliche Flotte an Zahl wie an Größe der Schiffe und Stärke der Waffen weit überlegen war. Aber die kühne Ueberführung nach Kalabrien gelang vollkommen, dank der Umsicht der in jeder Weise hervorragenden Führung, dann auch des tapferen Einsatzes jedes einzelnen Soldaten.

Es ist geglückt, wie das Oberkommando der Wehrmacht feststellt, eine schlagkräftige und aus kampfgewohnten und angriffsfreudigen Truppen bestehende Armee vollzählig auf das italienische Festland zurückzuführen und bereitzustellen. Mit vollem Recht stellt das Oberkommando der Wehrmacht ferner fest, daß dieser fünf Wochen dauernde Feldzug auf Sizilien, bis zur letzten Stunde gerechnet, einem deutschen Angriff gleichzusetzen ist. Nicht nur hat der deutsch-italienische Widerstand den Feind gezwungen, immer neue Truppen in den Kampf zu werfen und bedeutende Opfer auf sich zu nehmen, auch die Haltung dieser Armee mit allen ihr zur Verfügung stehenden Verbänden aller Wehrmachtteile hat erneut die Stärke Deutschlands für die kommenden

Deutscher Vorstoß am Kuban

Vorbildliche Waffentat unserer Grenadiere am Mius – Harte Abwehrkämpfe am Ladogasee

Berlin, 18. August

Die unverhältnismäßig hohen Verluste der Bolschewisten am Kuban-Brückenkopf zwangen sie während der letzten Zeit, ihre Angriffsunternehmungen in immer kürzeren Abständen zur Neuordnung und Auffrischung der stark angeschlagenen Verbände zu unterbrechen. Das Ausmaß dieser Verluste geht aus den vielfachen Feststellungen unserer Beobachtungsstellen hervor, die einwandfrei erkennen konnten, daß häufig die Hälfte der gegen die deutschen Stellungen antretenden feindlichen Schützenwellen im Sperrfeuer der deutschen Waffen liegen blieb. Auf diese Weise ist z. B. das am 7. August mit voll aufgefüllten Divisionen in den Kampf geworfene elfte sowjetische Gardeschützenkorps innerhalb weniger Kampftage völlig aufgerieben worden. Diese Einbußen an Menschen und Material ließen den Feind auch am 14. August auf weitere Angriffe verzichten. Umfangreiche Bewegungen im rückwärtigen Gebiet deuten aber darauf hin, daß die Sowjets nach erneuter Auffüllung ihrer Regimenter ihre Durchbruchsversuche am Kuban-Brückenkopf wieder aufnehmen werden.

Im Laufe des 15. August waren örtliche deutsche Vorstöße südwestlich von Krymskaja erfolgreich. Bei den schweren sowjetischen Angriffen in der vergangenen Woche hatte sich der Feind in einem schmalen Streifen des deutschen Hauptkampffeldes festgesetzt. Zur Beseitigung dieser Einbruchsstelle traten unsere Grenadiere in den frühen Morgenstunden des 15. August zum Gegenangriff an, überrumpelten die überraschten Bolschewisten und kamen in dem dichtbewaldeten Gelände sehr schnell voran. Der feindliche Widerstand verstärkte sich zwar mit fortschreitender Kampfdauer, doch konnten die Sowjets auch durch mehrere Gegenstöße nicht verhindern, daß bis zum Mittag die Stellungen überall wieder in deutscher Hand waren. An den übrigen Frontabschnitten führten unsere Truppen eine Reihe von Spähtruppunternehmen durch, während die deutsche Artillerie zahlreiche feindliche Stützpunkte und Feldstellungen bekämpfte.

Am mittleren Donez scheiterten einige örtliche Angriffe des Feindes in Bataillons- und Regimentsstärke, die von unseren Truppen, teilweise im Nahkampf, abgewiesen wurden. Eine besondere Leistung junger mecklenburg-pommerscher Grenadiere am Mius wird erst jetzt bekannt. Während der schweren Kämpfe südwestlich von Woroschilowgrad hatten die Sowjets ihre Kräfte gegen eine weithin beherrschende Höhe zusammengefaßt. Nach starker Artillerievorbereitung setzten sie vier Gardeschützenregimenter auf die Felsgruppe an, konnten trotzdem aber nur 300 Meter Geländegewinn erzielen, und selbst diese 300 Meter wurden ihnen am nächsten Tage im Sturm wieder entrissen. Einige Tage später griffen die Bolschewisten die Höhe von neuem mit starker Panzerunterstützung an. Teilweise unter den rollenden Panzern hindurchkriechend, gingen unsere Grenadiere zum Gegenangriff über, schlugen die nachfolgenden Schützenwellen durch das zusammengefaßte Feuer ihrer Infanteriewaffen zusammen und warfen den Feind unter hohen Menschen- und Materialverlusten in seine Ausgangsstellung zurück. Insgesamt 25 sowjetische Panzer blieben in diesem kleinen Abschnitt auf der Strecke.

Im Kampfraum südlich des Ladogasees setzten die Bolschewisten ihre wütenden Angriffe mit verstärkter Heftigkeit fort. An fast allen Abschnitten stürmten sie nach heftigster Artillerievorbereitung und mit Unterstützung durch zahlreiche Panzer und Schlachtflieger zu wiederholten Malen gegen unsere Stellungen an. Mit drei frisch herangeführten Divisionen versuchten sie, ein bereits einmal heiß umkämpftes Gleisdreieck zurückzuerobern und in Richtung auf einen wichtigen Bahnknotenpunkt durchzubrechen. Rheinisch-westfälische Grenadiere wiesen jedoch alle Angriffe der Sowjets, meistens noch vor der deutschen Hauptkampflinie, ab. Wo sich die Bolschewisten unter dem Schutz von Panzerkampfwagen vorübergehend in den vordersten Gräben einnisten konnten wurden sie nach hartem, erbittertem Nahkampf wieder herausgeworfen. Auch im Abschnitt einer rheinisch-pfälzischen Division konnten alle Einbruchsversuche des Feindes in den östlichen Bogen der Front verlustreich zurückgeschlagen werden, wobei die Bolschewisten innerhalb von 24 Stunden 19 Panzer verloren, von denen neun im Nahkampf vernichtet wurden.

Einen wesentlichen Anteil an diesen Abwehrerfolgen hatte auch diesmal wieder die deutsche Artillerie, die durch wendiges und umsichtig geleitetes Feuer den Kampf der Grenadiere wirksam unterstützte. Durch das zielsichere Sperr- und Vernichtungsfeuer der Batterien wurden nicht nur die Bereitstellungen des Feindes empfindlich getroffen, sondern auch zahlreiche Panzer und Salvengeschütze der Sowjets außer Gefecht gesetzt und damit die Abwehr der feindlichen Angriffe sehr erleichtert.

Der volkszerstörende Bolschewismus

Sowjetverluste in unvorstellbaren Dimensionen – Eine aufsehenerregende Erklärung aus Neuyork

(Drahtbericht unseres eigenen Vertreters)

H. K. Stockholm, 18. August

Der frühere Moskauer Vertreter der „New York Times", Alexander Werth, der auf eine dreijährige Tätigkeit in Moskau zurückblicken kann, hat einen aufsehenerregenden Artikel über die Auswirkungen des Krieges auf die Lebenskraft des russischen Volkes veröffentlicht. Werth erklärt, daß der Krieg bereits sehr ernsthaft die Substanz des Gesamtvolkes bedrohe. Es seien mindestens vier Millionen junger Männer gefallen, während die Zahl der Schwerverletzten und Vermißten nach bedeutend höher sei. Hinter der Front müßten die Menschen bis zu völliger physischer Erschöpfung arbeiten. Auch bei Frauen und Kindern würden keine Ausnahmen gemacht. Der Soldat an der Front erhalte niemals Urlaub, was schon mit Rücksicht auf die weiten Entfernungen, die von den Urlaubern zurückgelegt werden müßten, gar nicht denkbar sei. Infolgedessen seien die Geburtenziffern katastrophal gesunken. In beunruhigender Weise seien auch die Sterblichkeitsziffern gestiegen. Der physische Zustand der Menschen in großen Teilen der Sowjetunion habe sich so verschlechtert, daß man sich allen Ernstes die Frage vorlegen müsse, ob diese Menschen überhaupt noch imstande sein würden, lebenskräftige Kinder in die Welt zu setzen. Man dürfe nicht vergessen, daß dieses Land 30 schwere Jahre hinter sich habe. Zunächst den ersten Weltkrieg, dann den Bürgerkrieg mit all seinen schrecklichen Folgen wie Hunger, Epidemien und Krankheiten aller Art. Werth verweist auch auf das große Sterben und den physischen Zerfall der drei Millionen Leningrader, die von der Umwelt seit zwei Jahren so gut wie völlig abgeschlossen sind.

Der Aufsatz von Werth hat in den USA großes Aufsehen erregt. Zum erstenmal ist von einem Kenner sowjetischer Verhältnisse nachgewiesen worden, welcher Raubbau am Menschen in der Sowjetunion getrieben wird. Jetzt erscheinen auch die deutschen Meldungen über die Verluste der Sowjets an der Ostfront, die in den USA vielfach auf Zweifel gestoßen waren, in einem anderen Lichte. Die Sowjets haben die sehr bescheidenen Geländegewinne, die sie in ihrer Sommeroffensive erzielen konnten, mit Strömen neuvergossenen Blutes und mit Bergen zerschossenen Materials erkaufen müssen. Die Schilderungen Werths lassen erkennen, wie wenig die Sowjets in der Lage waren, sich eine so kostspielige Offensive zu leisten. Stalin mußte abermals einen tiefen Griff in die Lebenssubstanz der sowjetischen Völker machen, um diese Offensive in Gang setzen zu können.

*

wb. Die Veröffentlichung mag in den USA sensationell wirken. Europa steht der Wirklichkeit des Kampfes gegen die Sowjetunion so viel näher, daß es in Stellungnahme und Erkenntnis dem hier aufgeworfenen Problem auch nüchterner und sachlicher auf den Grund zu gehen weiß. Für uns ist die Dezimierung der riesigen, vom bolschewistischen Zwang zusammengeklammerten Völkermassen in den erdteilgroßen Gebieten östlich von Europa keine Sensation, sondern eine Tatsache. Es handelt sich ja nicht um ein einzelnes, einheitliches Volk, sondern um eine Vielheit von Volksstämmen, die schon vom Zarismus in einer sich über Jahrhunderte erstreckenden Unterwerfung zu einer staatlichen Einheit zusammengefügt wurde und der lediglich die östliche Prägung aus räumlicher Endlosigkeit heraus eine gewisse Einheitlichkeit gab.

Wir sind in der Lage, die bestimmt in die Substanz greifenden Verluste dieser Völkermasse vielleicht einigermaßen abzuschätzen, wir sind uns aber auch bewußt, daß unter dem Stalinsystem dieser Raubbau rücksichtslos weitergetrieben und daraus keine voreiligen Schlüsse etwa auf den Kriegsverlauf zu ziehen sind. Der Bolschewismus wird von uns niedergerungen werden, weil er um der Zukunft der Menschheit willen niedergerungen werden muß. So lange aber wird das Stalinsystem noch die von ihm unterjochten Massen weiter in den Tod treiben. Wir machen uns über Dauer und Schwere des Kampfes im Osten, soweit er noch bis zum endlichen Siege vor uns liegt, kein falschen Vorstellungen. Die Menschenmassen, über die der Bolschewismus verfügt, sind trotz der wahnwitzigen Aderlässe, trotz des physischen Ueberdrucks, unter dem sie stehen, noch immer bedeutend. Aber sie sind nicht unerschöpflich, darin hat der Amerikaner recht.

Enttäuschung in London

Die geglückte Uebersetzungsaktion nach Kalabrien

Stockholm, 18. August

„Daily Expreß" kann seine Enttäuschung über die planmäßige deutsche Räumung Siziliens nicht verbergen, meldet der Londoner Korrespondent von „Aftonbladet" aus der britischen Hauptstadt. Das englische Blatt schreibt: „Alle auf Sizilien gesetzten Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Wahrscheinlich wird es sich zeigen, daß die Hauptkräfte der deutschen Truppen bereits das Festland erreicht hätten."

Die anglo-amerikanischen Piloten bezeichneten den von den Deutschen gelegten Flakschirm über der Straße von Messina als das Bemerkenswerteste, was sie in diesem Kriege überhaupt erlebt hätten. Die aus dem Wüstenkrieg her gefürchteten beweglichen 88-mm-Kanonen erwiesen sich auch für die Luftabwehr außerordentlich wirkungsvoll. Sie bildeten regelrechte Feuerlinien, die von den britischen und amerikanischen Piloten „Flakalleen" getauft wurden.

Stadtarchiv Euskirchen